



Martin Renker, Vorsitzender des Vorstandes des Bankenverbandes NRW e.V., Düsseldorf



Udo Wiemann, Geschäftsführer Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) für die Kreise Paderborn, Höxter, Gütersloh

Unternehmensfinanzierung bleibt entspannt

„Zum Jahreswechsel 2014/2015 haben sich Dank des gefallen Ölpreises und des gesunkenen Eurokurses die Konjunkturperspektiven wieder etwas verbessert. Die Turbulenzen in Russland stellen zwar ein Risiko dar, aber die von den belebenden Faktoren ausgehenden Impulse dürften sich als stärker erweisen.“

Gute Bedingungen werden die Unternehmen weiterhin bei der Finanzierung ihrer Vorhaben vorfinden. Auf der Angebotsseite würden die Banken gerne mehr Kredite vergeben. Woran es fehlt, ist die Nachfrage. So liegt die Auslastung der Kreditlinien im Durchschnitt bei weniger als der Hälfte. Die wesentlichen Gründe hierfür sind in der weiterhin guten Innenfinanzierung der Unternehmen sowie der geringen Investitionsneigung zu sehen. Daran ändern auch die historisch niedrigen Zinssätze für Unternehmenskredite nichts. So kostete im Oktober 2014 ein Kredit in Höhe von einer Million Euro mit einer Laufzeit von über drei bis fünf Jahre im Durchschnitt effektiv 2,2 Prozent, bei größeren Krediten waren es 2,4 Prozent.

Angesichts dieser niedrigen Zinssätze werden weitere geldpolitische Lockerungen der Europäischen Zentralbank nur noch geringe Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen haben.

Eine mir häufig gestellte Frage ist die nach den Auswirkungen von Basel III auf die Unternehmensfinanzierung. Um es kurz zu sagen: Auch in der neuen regulatorischen Welt werden die deutschen Banken den Unternehmen ein ausreichendes Kreditangebot zur Verfügung stellen können. Ob sich die durch die steigenden Eigenkapitalanforderungen und den Zwang zu einer fristenkongruenteren Refinanzierung steigenden Produktionskosten eines Kredits wirklich an die Kunden überwälzen lassen, bleibt aber angesichts des immensen Wettbewerbsdrucks abzuwarten. Um aber auf mögliche Unwägbarkeiten der Zukunft noch besser vorbereitet zu sein, sollten Unternehmen und Banken auch in guten Zeiten eine enge Kommunikation pflegen und dadurch Vertrauen erhalten und stärken. ■

Eindeutige Signale fehlen

„Die Wachstumsprognose für mittelständische Unternehmen unterliegt mehreren Prämissen und ist nach Branchen zu differenzieren. Grundsätzlich stehen kleine und mittelständische Unternehmen trotz Konjunkturlaute in Europa und Unsicherheiten durch Spannungen mit Russland relativ gut da. Sollte das groß angekündigte europäische Konjunkturprogramm in 2015 jedoch auf Grund fehlender Komplementärfinanzierungen durch die private Wirtschaft nicht anlaufen und die Spannungen mit Russland nicht abgebaut werden, fehlen wesentliche Wachstumspfeiler.“

Für die ostwestfälische Wirtschaft mit Abhängigkeiten von der Elektro- und Automobilindustrie sowie der zuletzt starken Nachfrage nach Maschinenbauerzeugnissen sind die Prognosen verhalten positiv. Wichtig für exportierende Unternehmen ist die Entwicklung des europäischen Marktes, ist dieses doch der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt. Andere Branchen mit hoher Affinität zum Consumer-Bereich profitieren derzeit von der guten Binnenkonjunktur und Investitionstätigkeit der Verbraucher. Für Investitionen wird die Lage gleichbleibend gut bewertet. Die günstige Verfügbarkeit von Krediten wird auch in 2015 Investitionen erleichtern und die Wettbewerbsfähigkeit fördern.

Ungünstig erweisen sich Beschlüsse der großen Koalition wie Anreize zur Frühverrentung sowie den Willen zur Einführung eines ausgedehnten Mautsystems.

Wichtig wären eindeutige Signale zum Ausbau einer Straßen- sowie der digitalen Infrastruktur. Auch das jüngste Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Erbschaftssteuer wird gerade in Ostwestfalen mit einem hohen Anteil an Unternehmen bis zu 20 Beschäftigten die vielen anstehenden Unternehmensnachfolgeregelungen nicht vereinfachen.

Für ostwestfälische Unternehmer sind der Fachkräftebedarf und der demographische Wandel schon in 2014 spürbar gewesen. Hier sind von Unternehmen und Clustern wie it's OWL oder auch heimischen Verbänden und Organisationen die Flexibilität und hohe Nachhaltigkeit der Wirtschaft als Marke Ostwestfalens hervorzuheben. Der Trend in den Unternehmen zum Aufbau einer eigenen Unternehmenskultur wird anhalten und sollte über alle Unternehmen Fahrt aufnehmen. Dies wird die Region OWL für Fachkräfte und auch für Auszubildende nachhaltig attraktiv machen. ■

